

Tatort Revier

„Hände hoch, Polizei!“

Es kommt immer häufiger vor: Statt der Sau auf dem Streckenplatz liegt der Jäger gefesselt vor seinem Hochsitz. Gesetzeshüter haben im Übereifer zugeschlagen. Rechtsanwalt Klaus Nieding kennt Beispielfälle und weiß, was zu tun ist.

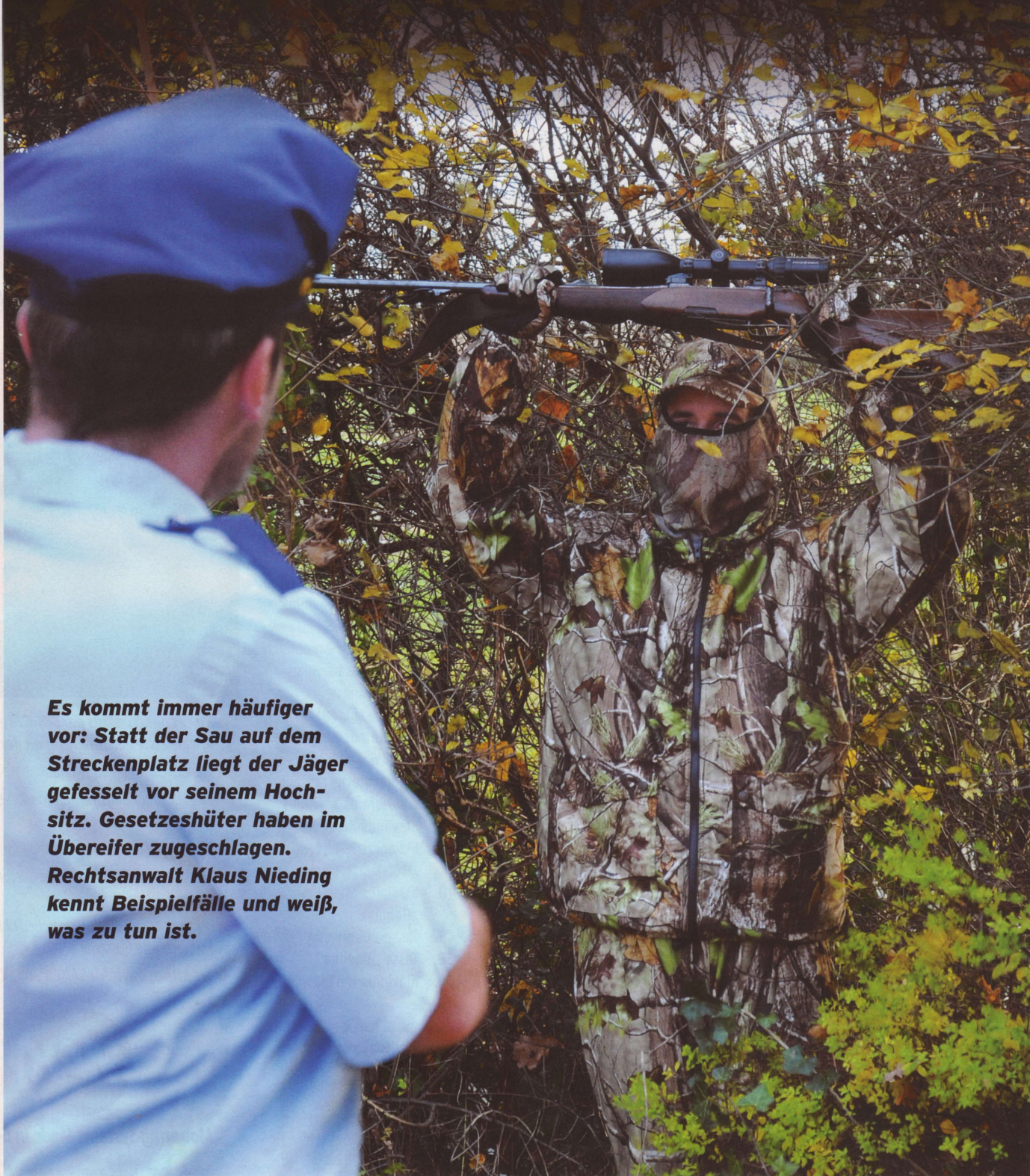


Foto: Armin Liese

Reviere in ganz Deutschland sind betroffen. Da läßt ein Pächter zur Taubenjagd, die ersten Schüsse fallen, und dann kommen sie ange- rast: nervöse Polizeibeamte mit bösen Minen, die rechte Hand gefährlich nah am Hüft holster, die Körperhaltung angespannt. In Köln lagen kurz darauf gleich mehrere Jäger gefesselt auf dem Bauch. Alles klärte sich auf. Grund für den Einsatz: „Vermummte Gestalten, die herumballern.“ Das hatte ein Spaziergänger gemeldet. Alarmstufe 1 bei den nordrhein-westfälischen Ordnungshütern.

Von diesem und weiteren Fällen berichtete die DJZ bereits in der Oktoberausgabe. Viele Leser schilderten darauf eigene Erfahrungen mit den Gesetzeshütern. So wurde die Jägerin Jutta Cunaus bei Duisburg vorübergehend festgenommen (die Jagd war zuvor angemeldet worden). In Camouflage getarnt, jagte sie vom Hochsitz aus Jungfuchse. Vorwurf der Beamten: Tragen eines Tarnanzugs.

Einem Hauptkommissar im Ruhestand ging es in Buchloe (Bayern) nicht viel besser. Während der Jagdausübung kommen die Kollegen, und er muss sich erklären. Jagd vorbei und viel Papierkram.

Grund für die Polizeieinsätze waren jeweils Anzeigen von Spaziergängern. Alle Vorwürfe waren haltlos, Entschuldigungen der Ordnungshüter blieben aus.

Vom Feld- ins Polizeirevier

Klaus Nieding ist Rechtsanwalt. Er lebt in Meddersheim im Landkreis Bad Kreuznach (Rheinland-Pfalz). Seine Kanzlei ist in Frankfurt/Main. Zu Niedings Spezialgebieten gehören unter anderem

Spannung pur: Der Polizist kann mit dem „maskierten Mann“ nichts anfangen. Eigensicherung

das Jagd- und Waffenrecht. Der passionierte Jäger und Kreisgruppenvorsitzende hat kürzlich im Verbandsblatt alle Jäger aufgerufen, ähnliche Vorfälle zu melden. „Ich brauche Material. Mit den Erlebnisberichten konfrontiere ich die Polizeiführung. So hoffe ich auf Besserung“, sagt der Rechtsanwalt.

Grund für den Aufruf ist die Zunahme der Übergriffe gegen Jäger. Klaus Nieding berichtet: Ende August kam es in Hüffelsheim (Landkreis Bad Kreuznach) zu einer extrem brenzligen Situation. Der dortige Revierpächter hatte zu einer Maisjagd eingeladen. An diesem Tag wurde geerntet. Mit einer Handvoll Jäger umstellte der Pächter den Schlag. Doch damit war der Fahrer des Maishäckslers nicht einverstanden. Er fürchtete sich vor den Waffenträgern, begründete er seine Angst. Trotzdem begann er mit seiner Arbeit. Die Jäger auch.

2 Schüsse fielen, 2 Frischlinge waren erlegt. Bester Kugelfang – soweit alles in Ordnung. Nicht so für den Lohnunternehmer. Der rief die Polizei. Und die kam. Aus 500 Metern Entfernung winkten die Gesetzeshüter den Pächter herbei. Dieser sah dafür keinen Grund und gab den Polizisten seinerseits ein Handzeichen. Übel gelaunt wühlten die sich durch den aufgeweichten Acker.

Vor Ort gab es einen scharfen Wortwechsel. Die Polizisten wollten die Jagd verbieten. Der Pächter bestand auf sein Recht der freien Jagdausübung. Die Beamten nahmen ihn mit auf ihr Revier.

„Die Gesetzeshüter wurden gerufen und mussten natürlich kommen, um den Sachverhalt zu klären. Da lag immerhin eine telefonische Anzeige vor. Der Lohnunternehmer gab an, um sein Leben zu fürchten. Aber die völlig grundlose vorläufige Festnahme des Pächters ist mehr als überzogen“, sagt Nieding.

ASV - Sicher Treffen auch auf weite Distanzen

Classic Diavari*
mit ASV
ab **1.439 €**
beim Kauf im Promotion-Zeitraum vom 1.10. bis 31.12.10



280 m-Schuss
ohne Absehenschnellverstellung.



280 m-Schuss
mit Absehenschnellverstellung.



Abb. zeigt:
Classic Diavari 2,5-10x50 T* mit ASV
Aktionspreis 1.439 €



Abb. zeigt:
Classic Diavari 3-12x56 T* mit ASV
Aktionspreis 1.499 €

Classic Diavari Zielfernrohr-Promotion

Erwerben Sie ein neues ZEISS Classic Diavari Zielfernrohr mit dem innovativen Weitschusskonzept ASV (Absehenschnellverstellung) und Leuchtabsehen von Carl Zeiss und sparen Sie bis zu 370,-€. Die ASV bietet die Möglichkeit, die Zieldistanz vor dem Schuss schnell, sicher und präzise einzustellen, Fleck zu halten und somit die Treffsicherheit erheblich zu steigern. Zusammen mit der hohen Abbildungsleistung, der variablen Vergrößerung und den Absehen in der 1. Bildebene werden die Classic Diavari Zielfernrohre zu einem zuverlässigen Partner bis zum letzten Büchsenlicht.

* Beim Kauf eines Classic Diavari 2,5-10x50 T* oder 3-12x56 T* mit oder ohne Schiene inkl. Leuchtabsehen 60 oder 40 und ASV bei allen teilnehmenden ZEISS-Fachhändlern solange Vorrat reicht.

Classic Diavari mit ASV

Die teilnehmenden ZEISS Fachhändler erfahren Sie unter:

Carl Zeiss Sports Optics
Gloelstraße 3-5
D-35576 Wetzlar
www.zeiss.de/sportsoptics



We make it visible.

Foto: Klaus Nieding



Einsatz mit Waffenträgern

Dem Rechtsanwalt fehlt es nicht an Verständnis für die Polizeibeamten. Es gäbe immer zwei Sichtweisen. Auf der einen Seite fühlten sich die Jäger von den Behörden drangsaliert, auf der anderen werde die Polizei zu einem „Einsatz mit Waffenträgern“ gerufen.

„In der heutigen Zeit mit Amokläufen, Rockerkriegen, Terroristen, Entführungen und anderen Delikten mit Schusswaffen ist für die Polizei Vorsicht durchaus angebracht“, gibt Klaus Nieding offen zu.

Doch der 46-Jährige sagt auch: „Die Polizisten müssen in der Lage sein, rasch und sicher zu erkennen, wann es sich um ganz normale Jagdausübung handelt, und dann müssen die fix wieder verschwinden.“ Das ginge gut über Polizeiausbildung oder spezielle Lehrgänge.

Aber auch an die Jäger appelliert der Rechtsanwalt. Die könnten durch ihr Verhalten dazu beitragen, dass solche „ärglichen Vorkommnisse“ erst gar nicht stattfinden.

Wie es nicht laufen sollte – auch dafür hat Nieding ein Beispiel parat: Anfang Oktober hatten sich zwei Jäger in Idar-Oberstein zur Mondjagd auf Sauen verabredet (DJZ 10/2010, Seite 74). Treffpunkt war ein Autohof. Es war später Abend. Der eine Jäger war etwas früher da als der andere und musste warten. Dazu stieg er aus seinem Auto aus und schlenderte vor einem Imbiss auf und ab. Am Gürtel hatte er seine Kurzwaffe. Es dauerte nicht lange, und Blaulicht erhellte den dunklen Parkplatz. Streifenwagen fuhren vor, und es gab richtig Ärger ...

Der Anwalt hat auch in diesem Fall recherchiert: „Die Kassiererin des Imbisses hatte die Polizei gerufen. Ihr war ein dunkel gekleideter Mann aufgefallen, der in der

Klaus Nieding ist Jäger und Rechtsanwalt. Er fordert Deeskalation im Revier

Dunkelheit ziellos vor ihrem Geschäft schlenderte. Der Mann schaute oft auf seine Uhr und trug eine Waffe. Da hat die Frau Angst bekommen und 110 gewählt.“

Ohne ihm böse Absicht zu unterstellen, wirft Nieding dem betroffenen Jäger immerhin Gedankenlosigkeit vor. Er hätte zum Beispiel im Auto warten oder wenigstens die Pistole verdeckt tragen sollen. Der Jurist: „Wir als Waffenträger stehen ohne Zweifel in einer besonderen Verantwortung. Die Gesellschaft ist nach den vielen schrecklichen Vorkommnissen der vergangenen Jahre sensibilisiert. Sie hat größtenteils Angst vor Schießwerkzeugen.“ Und dass die Polizei den Eigenschutz vor alles andere stelle, sei ebenfalls nachvollziehbar.

Für den Rechtsanwalt ist Deeskalation der richtige Weg.

Schnelle und direkte Aufklärung der Polizisten sei wichtig. Sein Tipp: „Wenn ich von der Polizei aufgesucht werde, steige ich sofort aus dem Auto oder baume ab. Ungefragt erkläre ich, dass ich auf dem Weg zur Jagd oder gerade dabei bin. Weise auf meine Waffen und die Hunde hin und händige meine Papiere aus.“

Um unerwünschten Besuch der Ordnungskräfte bei Gesellschaftsjagden auszuschließen, rät Nieding zur Vorbeugung: „Vor einer Treib- oder Drückjagd informiere ich telefonisch nicht nur das Ordnungsamt, sondern auch die Polizei.“ Im Falle einer Anzeige, von wegen „da ballern verummte Gestalten rum“, würden die Beamten sofort wissen, dass es sich nur um Jagd handele.

Zusammengefasst fordert der Rechtsanwalt Verständnis und Feingefühl sowohl auf Seiten der Ordnungskräfte als auch der Jägerschaft: „Die Zeiten sind nun einmal so ...“ *Hans Jörg Nagel*

Faltblatt gegen Missverständnisse

Grün trifft grün: Tipps für Jäger und Polizisten

In Nordrhein-Westfalen hat es in den vergangenen Jahren einige Missverständnisse zwischen Polizei und Jägern gegeben (siehe auch DJZ 10/2010). Aus diesem Grund hat der Landesjagdverband NRW das Faltblatt „Jäger und Polizei – partnerschaftlich geht’s besser!“ herausgegeben.

In wenigen Stichpunkten wird gerade den Ordnungskräften vermittelt, woran sie erkennen, dass es sich bei dem „waffetragenden Vermummten“ um ganz normale Jagdausübung handelt. So heißt es unter anderem: Jäger verwenden für bestimmte Jagdarten Tarnklei-



Foto: LJV NRW

Freundliches Entgegenkommen: Hier gibt es keine Probleme

dung und Gesichtsmasken. Polizisten sollen dies bei Einsätzen bedenken. Den Jägern wird empfohlen, sich rechtzeitig zu enttarnen.

Weitere Informationen unter: www.ljv-nrw.de na